



# Pädagogische Konzeption

Des Kindergartens St. Nikolaus

Kindergarten St. Nikolaus  
Peter- und Paulgasse 2  
83435 Bad Reichenhall  
Tel. 08651 / 65353

## Impressum

Träger	Trägerverbund St. Zeno Salzburger Str.30 83483 Bad Reichenhall
--------	--

Herausgeber	Kath. Kindergarten St. Nikolaus
-------------	---------------------------------

Kindergartenleitung	Frau Barbara Kasper
---------------------	---------------------

Verwaltungsleiter	Herr Andreas Koder
-------------------	--------------------

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	3
1. Unsere Einrichtung stellt sich vor .....	4
2. Unser Leitbild .....	7
3. Basiskompetenzen .....	8
4. Pädagogische Zielsetzung .....	9
5. Methoden unserer pädagogischen Arbeit.....	18
6. Kooperation mit anderen Einrichtungen: .....	24
7. Integration und Inklusion .....	26
8. Kinderschutz .....	27
9. Feste und Feiern .....	28
Schlusswort.....	29

Quellenangabe

## Vorwort

Herzlich Willkommen liebe Eltern, liebe Leser/innen!

Wir freuen uns, dass Sie unsere Konzeption in den Händen halten, um sich über die pädagogische Arbeit mit unseren Kindern in unserem katholischen Kindergarten zu informieren.

Gemeinsam in vertrauensvoller konstruktiver Zusammenarbeit mit Ihnen, wollen wir Ihrem Kind eine schöne Kindergartenzeit bereiten, an die es sich gerne zurück erinnert und von der es größtmöglichen Gewinn für seinen weiteren Lebensweg schöpfen kann.

Auf eine gute Zusammenarbeit

freut sich

Das Kindergartenteam



# 1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

## Lage:

Der Kindergarten St. Nikolaus liegt in der Altstadt von Bad Reichenhall. Direkt an der alten Stadtmauer gelegen, vermittelt die Einrichtung dem Betrachter ein Gefühl von Geborgenheit und lädt zum Besuch ein.

## Zielgruppe:

Der Einzugsbereich unseres Kindergartens liegt vorwiegend in der näheren Umgebung der Reichenhaller Oberstadt. Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintrittsalter werden bei uns betreut. Wir sind offen für Kinder jeglicher Religionen, Nationalitäten und zusätzlichen Förderbedarf.

## Bedarf:

In unserem Einzugsgebiet sind zum großen Teil beide Eltern berufstätig, deshalb ist eine Öffnungszeit bis 16.00 Uhr angebracht. Die Familien leben in engem Kontakt zueinander, dadurch haben die Kinder die Möglichkeit sich zu besuchen, oder sich auf einem der beiden benachbarten Spielplätze zu treffen.

## Räumlichkeiten:

Folgende Räumlichkeiten stehen zur Verfügung:

- Eingangsbereich und ein langer Gang, der auch als Spielbereich dient
- 2 Gruppenräume
- 2 Garderoben
- 2 Waschräume mit jeweils 3 Waschbecken und 2 Toiletten und Wickelplatz
- 1 Nebenraum wird zur Kleingruppenarbeit genutzt
- 1 Bewegungsraum
- 1 Küche
- 1 Büro / Personalraum

Im Untergeschoss:

- 2 Kellerräume
- 1 Waschmaschinenraum
- 1 Heizungsraum

## Garten:

Ein großzügiger Garten rund ums Haus mit folgenden Geräten lädt zum Spielen ein:

- 1 großer Sandkasten mit Wasserspielgerät
- 2 Schaukeln
- 1 Storchennestschaukel
- 1 Kletterturm
- 1 Rutschbahn
- 1 kleiner Sandkasten
- 1 Pavillon als gemütlicher Sitzbereich

## Öffnungszeiten:

Unsere Einrichtung ist geöffnet:

Montag bis Donnerstag	7.30 Uhr bis 16.00 Uhr
Freitag	7.30 Uhr bis 14.00 Uhr
Päd. Kernzeit:	8.15 Uhr bis 12.15 Uhr
Bringzeit:	7.30 Uhr bis 8.15 Uhr
Abholzeit:	12.15 Uhr bis 12.30 Uhr
	Ab 13.00 Uhr gleitend je nach Buchungszeit
Mittagessen:	12.30 Uhr bis 13.00 Uhr

## Gruppen:

In unserem Kindergarten gibt es 2 Gruppen mit je 25 Kindern. Die Gruppen sind dem Kindergartengesetz entsprechend altersgemischt von 3 bis 6 Jahren. Entsprechend der Buchungszeit haben die Kinder die Möglichkeit für ein warmes Mittagessen.

## Personal:

Jede Gruppe wird grundsätzlich betreut von einer staatlich geprüften Erzieherin und einer staatlich geprüften Kinderpflegerin.

In unserer Einrichtung sind zusätzlich eine Erzieherin für den Fachbereich Sprachförderung, Vorkurs Deutsch, eine Erzieherin für den Fachbereich Inklusion und Integration und eine Kinderpflegerin in Teilzeit beschäftigt.

Weiter bieten wir einen Ausbildungsplatz für Praktikanten als Kinderpfleger/in, Erzieher/in oder FOS-Praktikanten/in an.

Je nach Buchungszeiten muss jedes Jahr der Personalschlüssel neu angepasst werden.

Neben dem pädagogischen Personal steht uns eine Reinigungskraft, eine Küchenkraft, ein Hausmeister für den Innenbereich sowie ein Hausmeisterservice für den Garten zur Seite.

### **Elternbeiträge:**

Die Elternbeiträge sind je nach Buchungszeitkategorie gestaffelt:

Mindestbuchungszeit 4 – 5 Stunden = 90,00 € plus 4,00 € Spielgeld

Für jede weitere Stunde erhöht sich der Beitrag um 10,00 €.

Seit 1.April.2019 erhält jede Familie einen Zuschuss von der bayerischen Staatsregierung von monatlich 100,00 € pro Kind.

Der Preis für das Mittagessen beträgt zurzeit 3,85 Euro.

### **Schließtage:**

Das Gesetz sieht für Kindertagesstätten pro Jahr 30 Schließtage vor. Zusätzlich können bis zu 5 Tagen wegen Teamfortbildungen und Konzeptionsarbeit geschlossen werden.

Diese Schließtage verteilen sich zum größten Teil auf Ferienzeiten, die der Schule angeglichen sind und werden am Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben.

### **Gesetzliche Grundlagen:**

Folgende Gesetze sind für uns maßgebend:

- Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland
- Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- Bayerisches Jugendhilfegesetz (BJHG)
- Bundeskinderschutzgesetz
- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz

## 2. Unser Leitbild

***Unser Leitziel ist die Erziehung zu einem beziehungsfähigen, wertorientierten und schöpferischen Menschen, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familien, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.***

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind in seiner Einzigartigkeit! Ein wichtiger Aspekt ist es, das Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen zu fördern. Das Kind soll sich zu einer selbständigen Person entwickeln und entfalten. In einer vertrauensvollen, partnerschaftlichen Umgebung wird das Kind von pädagogischen Fachkräften für das Leben zusätzlich gestärkt.

Positive soziale Verhaltensweisen werden erlernt und gefördert. Dies wird verstärkt durch den christlichen Glauben und christliche Werte.

Unverzichtbar ist dabei die gute Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Eltern. Durch eine Erziehungspartnerschaft sind wir für das Kind Wegbegleiter für die Zukunft!



### 3. Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen.

Drei grundlegende Bedürfnisse müssen erfüllt sein, damit der Mensch sich in vollem Umfang seinen Aufgaben zuwenden kann.

- Soziale Kompetenzen  
Ein Teil einer Gemeinschaft sein, sich zugehörig fühlen, in Beziehung treten können, Empathie entwickeln, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit
- Personale Kompetenz  
Selbstwahrnehmung, Selbstwertgefühl, Autonomie, Resilienz, das Handeln ist selbstgesteuert
- Kompetenzerleben  
Problemlösefähigkeit, Denkfähigkeit, demokratische Teilhabe (Mitbestimmung)  
Meinungsäußerung

In unserem Kindergarten versuchen wir jedes Kind individuell zu fördern. Die Rolle der Erwachsenen, in Bezug auf das Kind, ist gekennzeichnet durch impulsgebende und unterstützende Begleitung, durch einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtung. (§1 Abs.1 Satz 2 AVBayKiBiG)

## **4. Pädagogische Zielsetzung**

Bildungsinhalte:

### **Sozial / Emotionale Erziehung**

Das Kind lernt, kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen. Es entwickelt sich zu einem selbstbewussten, autonomen Menschen, ist kontakt- und kooperationsfähig und kann mit Konflikten umgehen. Es lernt belastende Situationen zu bewältigen.

Das heißt für uns in der Praxis:

- das Kind persönlich wahrzunehmen und es in seiner Einzigartigkeit anzunehmen
- es zu unterstützen und zu ermutigen eigene Gefühle zu erkennen, zu benennen und unangenehme Gefühle zuzulassen und zu bewältigen
- die Kinder zu ermutigen, Kontakt zu anderen aufzunehmen, Freundschaften einzugehen
- wir helfen, Konflikte zu bewältigen und Konfliktlösungen zu suchen

### **Religiöse Erziehung und Werteorientierung**

Das Kind erhält die Möglichkeit, in der Begegnung mit lebensnahen Wertsystemen und religiösen Überlieferungen eigene Standpunkte zu finden, sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln.

Das heißt für uns in der Praxis:

- Durch Vorbildfunktion christliche Werte vermitteln
- Durch gezielte, ganzheitliche religionspädagogische Erziehung sich als Teil der Schöpfung erleben (Erziehung nach F. Kett)
- Gemeinsam kindgerecht kirchliche Feste feiern und dabei Jesus und seine Botschaft kennen lernen
- Anderen Religionen mit Respekt begegnen

## **Naturwissenschaftliche und technische Bildung**

Das Kind erhält vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen. Es hat Freude am Beobachten von Phänomenen der belebten und unbelebten Natur, am Erforschen und Experimentieren:

### **Wieso, weshalb, warum?**

Das heißt für uns in der Praxis:

- Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen lernen z. B. Experimente mit Wasser und Eis
- Naturmaterialien sammeln z.B. Blätter, Baumfrüchte usw
- Vorgänge und Kreisläufe in der Natur beobachten
- Problemorientiertes Denken fördern z.B. „Was passiert, wenn man einer Kerze den Sauerstoff entzieht?“
- Erste Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten sammeln z. B. Schwerkraft, Magnetismus, Optik

## **Umwelt- und Naturerfahrung**

Das Kind lernt, Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen. Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl und ist bemüht, die Umwelt zu schützen und zu erhalten.

Das heißt für uns in der Praxis:

### **Naturerfahrungen:**

- Dinge der Umwelt mit allen Sinnen erleben z.B. einen Apfel riechen, schmecken, fühlen, betrachten
- Vorgänge in der Natur bewusst beobachten z. B. säen von Samen und beobachten des Pflanzenwachstums
- Beobachten von Tieren und ihren natürlichen Lebensraum kennen lernen
- Kennen lernen verschiedener Baumarten, ihrer Blätter und Früchte

### **Umweltschutz- Umweltbewusstsein**

- Wasserkreislauf kennen lernen
- Bedeutung des Wassers erleben
- Wasserverschmutzung vermeiden
- Mülltrennung, Müllvermeidung
- Umweltverschmutzung thematisieren

## **Gesundheits- und Sexualerziehung**

Das Kind lernt, selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Es erwirbt entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und lernt gesundheitsförderndes Verhalten.

Das heißt für uns in der Praxis:

### **Gesundheitserziehung**

- Signale des eigenen Körpers wahrnehmen z. B. hinführen zum selbständigen Umgang mit dem Toilettenbesuch, Trinken, Aus- und Anziehen
- Gesunde Ernährung kennenlernen durch gemeinsame gesunde Brotzeit
- Mögliche Gefahrenquellen erkennen und einschätzen lernen
- Körperpflege und Hygiene kennenlernen
- Dem natürlichen Bewegungsdrang Raum geben

### **Sexualentwicklung**

- Eine positive Geschlechtsidentität entwickeln
- Unbefangener Umgang mit dem eigenen Körper erwerben
- Persönliche Intimsphäre entwickeln
- Angenehme / unangenehme Gefühle unterscheiden – Nein sagen lernen!

## **Mathematische Bildung**

Das Kind lernt den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie mit Raum und Zeit. Es erfasst mathematische Gesetzmäßigkeiten und lernt Lösungsmöglichkeiten für mathematische Probleme im Alltag kennen.

Das heißt für uns in der Praxis:

- Das Körperschema als Grundlage räumlicher Orientierung erleben
- Die Raum-Lage-Positionen anderer Dinge der Umwelt erkennen
- Spielerisches erfassen geometrischer Formen und Mengen mit allen Sinnen
- Sortieren und Ordnen
- Muster erkennen, erstellen und fortsetzen
- Relationen begreifen z. B. groß, klein, viel, wenig
- Zählkompetenz z.B. Kinder zählen
- Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung kennen lernen z.B. Tage, Monatsnamen, gestern, heute, morgen

Im Elementarbereich geht es in der mathematischen Bildung nicht nur um die Entwicklung des Zahlenbegriffes, sondern viel mehr um problemlösendes Denken!

## **Medienkompetenz**

In ihre sozialen Lebensräume kommen Kinder mit Kommunikationstechnik und Medien in Berührung. Sie haben zugleich ein hohes Interesse daran.

Für uns ist es wichtig, dass die Kinder einen kindgerechten und sicheren Umgang mit Medien erfahren, eine Medien Kompetenz aufbauen.

Das heißt für uns in der Praxis:

- Sinnvoller Einsatz von Lernvideos zu Sachthemen z.B. Tierfilme
- Musik-CD zu Bewegung und Tanz
- Fotos und DVD zur Aufbereitung und Dokumentation unserer Projekte und für die Arbeit mit den Portfoliomappen.
- Digitaler Bilderrahmen im Eingangsbereich, es werden im Regelmäßigen Abstand Fotos aus dem Kindergarten-Alltag gezeigt, die Kinder können daran den Alltag reflektieren und es den Eltern zeigen.
- Nutzung des Internet im Bereich der Naturwissenschaft z.B. Bestimmung eines Käfers oder Blumen.
- Hauptmedium für uns ist das Bilderbuch in Form von Buchform oder Kamishibai zur Erarbeitung von Sachthemen, zur Empathie Entwicklung und zur Sprachförderung.

## **Musische und Kreativitäts-Bildung**

Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung, sowie als Anregung zur Kreativität wie z. B. Singen, Tanzen, Musizieren aber auch Bewegen, Malen, Erzählen. Es erlebt Musik als festen Teil seiner Erlebniswelt und als Möglichkeit, seine Gefühle auszudrücken.

Kinder zeigen uns mit ihren bildlichen Äußerungen ihre Sicht der Welt und der Beziehungen in ihr. Dieses bildhafte Sich-Äußern ist zugleich die Basis für die Weiterentwicklung kommunikativer, gestalterischer und handwerklicher Fähigkeiten. Die Kinder sollen erkennen, dass ihre Gefühle, Gedanken und Ideen auf unterschiedliche Weise gestaltet und dargestellt werden können.

Das heißt für uns in der Praxis:

### **Musische Bildung**

- Gemeinsames Singen
- Singkreis, jeden Montag mit allen Kindern gemeinsam
- Klanginstrumente kennenlernen
- Klanggeschichten
- Bekannte Lieder mit Orffinstrumenten begleiten
- Tänze
- Theater und Rollenspiele
- Verschiedene Musikrichtungen kennen lernen z.B. Klassik

### **Kreativität im bildnerischen Gestalten**

- Kennenlernen verschiedener kreativer und handwerklicher Techniken z.B. marmorieren oder Holzarbeit
- Grundverständnis von Farben und Formen und den Umgang mit Ihnen erwerben
- Experimentieren mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen
- Angeleitete Bastelangebote
- Erlernen der Basiskompetenzen wie Schneiden, Umgang mit dem Kleber, Stifthalterung
- Gestaltungs- und Ausdruckswege anderer entdecken und diese wertschätzen

## Sprache

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.

Von Anfang an versucht das Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren, mit Gestik, Mimik und Lauten.

Sprache kann sich nur in der Interaktion entwickeln. Sprache erwirbt ein Kind nicht nur beim Zuhören, sondern auch ganz wesentlich beim Sprechen.

Sprachförderung ist ein durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag. Sprachliche Kompetenz erwerben Kinder nicht isoliert, sondern stets in Verbindung mit Kommunikation, sinnvollen Handlungen und Themen, die sie interessieren.

Anhand eines exemplarischen Tagesablaufes wollen wir hier die alltägliche Sprachförderung in unserem Kindergarten darstellen:

### Begrüßung:

*Eine freundliche verbale Begrüßung mit Blickkontakt ist uns wichtig, damit sich jedes Kind wahrgenommen und willkommen fühlt*

*Wir sehen uns als Vorbild für zwischenmenschliche Umgangsformen*

### Freispiel:

*Wir ermutigen die Kinder ihre Bedürfnisse, Wünsche und Empfindungen zu äußern und unterstützen sie dabei, ihre Konflikte verbal zu lösen. Im Zusammensein mit anderen Kindern und Erwachsenen können die Kinder Sprache erleben und ausprobieren. Beim Rollenspiel in Puppen- und Bauecke, bei Tisch- und Regelspielen haben Kinder ein großes Übungsfeld.*

### Morgenkreis:

*Jeden Morgen treffen wir uns zu einem Morgenkreis. Wir besprechen welcher Tag, Monat etc. heute ist, wer heute anwesend ist. Mit einem Begrüßungslied wird der Tag begonnen und zugleich auf den heutigen Ablauf eingestimmt und gemeinsam besprochen.*

### Brotzeit:

*Ein Gebet oder Brotzeitspruch in Reim form leitet die gemeinsame Brotzeit ein.*

*Das Tischgespräch fördert die Sprechfreudigkeit*

### Gezieltes Angebot:

*Vorbereitete, gezielte Angebote sind ein wichtiger Aspekt in der Sprachförderung. Hier werden Finger-Sing-Bewegungsspiele, Lieder, Erzählkreise, Märchen, Bücher, Projekte usw. in kindgerechter Form angeboten.*

Für alle Kinder streben wir folgende Ziele an:

- Förderung der Sprechfreudigkeit
- Sprechen vor der Gruppe
- Erweiterung des Wortschatzes
- Begriffsbildung
- Steigerung sprachlicher Ausdrucksfähigkeit
- Förderung des Sprachverständnisses (hören, verstehen, wiedergeben)
- Phonologische Bewusstheit wecken
- Vermittlung geschriebenen Kulturgutes

Die Sprachentwicklung eines jeden Kindes wird in regelmäßigen Abständen mit den Eltern besprochen.

Sprachvorbild sein bedeutet für uns als Erzieher: eine sprachliche Begleitung alltäglicher Handlungen, deutliches, einfühlsames und variationsreiches Sprechen und eine gewaltfreie Kommunikation.

### **Sprachliche Förderung von Kindern mit Zweitsprache**

Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen brauchen in der deutschen Sprache möglichst frühzeitig vielfältige Anregungen:

- Laut- und Sprachspielen und Sprachbewegungsspiele
- Reim- oder Silbenspiele
- Bildbetrachtungen
- Erzählkreise
- Handpuppenarbeit z.B. jede Gruppe besitzt ihre eigene Handpuppe, die regelmäßig die Kinder besucht, Gefühle, Wünsche widerspiegelt und zu Äußerungen anregen soll

Diese Förderung wird intensiviert im "Vorkurs Deutsch".

### **Sprachliche Intensivförderung der Vorschulkinder:**

Wir orientieren uns am „Würzburger Trainingsprogramm“-„Hören, Lauschen, Sprechen“. Damit bereiten wir das Anlaute-Hören, das Wort- und Satzgefühl und somit das Lesen- und Schreiben lernen vor.

### **Sprachliche Förderung im Rahmen „Vorkurs Deutsch“**

Im Januar stellen wir den Sprachstand der Kinder fest, die im darauffolgenden Kindergartenjahr 6 Jahre alt werden.

Dabei helfen uns die Beobachtungsbögen „Sismik“ für Kinder mit Migrationshintergrund und „Seldak“ für deutschsprachige Kinder.

Die Ergebnisse aus diesen Bögen sind die Kriterien zu einer Teilnahme am „Vorkurs Deutsch“. Diesen bietet die Grundschule in Zusammenarbeit mit dem Kindergarten an. An zwei Tagen in der Woche werden die Kinder bei uns im Kindergarten in altersgetrennten Kleingruppen sprachlich gefördert.

## **Bewegung**

Bewegungserfahrungen sind für die Gesamtentwicklung des Kindes entscheidend. Im frühen Kindesalter sind sie nicht nur für die Gesundheit und die Bewegungsentwicklung entscheidend, sondern auch für die Entwicklung der Wahrnehmung sowie für die kognitive und soziale Entwicklung. Durch Bewegung lernen Kinder eine Menge über ihre Umwelt, über sich selbst und über andere. Sie lernen ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten kennen und Risiken realistisch einschätzen, sie gewinnen Selbstvertrauen und lernen mit anderen zu kommunizieren.

Durch Bewegung erlangen Kinder ein positives Selbstbild. Das Vertrauen in die eigene Person wird wesentlich geprägt von den Körpererfahrungen der ersten Lebensjahre. Die Erfahrung körperlicher Geschicklichkeit und Sicherheit gibt dem Kind ein Kompetenzgefühl, das grundlegend ist für Selbstvertrauen bei Leistungsanforderungen.

Die Bewegungsangebote in unserem Kindergarten sind:

### **Turnhalle:**

Freies Spiel: Die Kinder können sich an dem reichhaltigen Materialangebot bedienen

Bewegungsbaustelle: Eine mit unseren Turngeräten vorbereitete Umgebung, die die Kinder nach Belieben nutzen können.

Gezieltes Bewegungsangebot: Eine von der Erzieherin ausgearbeitete gezielte Turnstunde mit einer Kleingruppe, z. B. mit Reifen, Bällen, Langbank usw.

### **Garten:**

Der Garten bietet einen wichtigen Aspekt der Bewegungserziehung.

Hier finden die Kinder die vielfältigsten Spielgeräte vor, die verschiedene Bewegungsabläufe ansprechen und einüben. Ebenso lädt die Natur ein, sich in ihr und mit ihr zu bewegen (Bäume, Wiese, Steine, Hang).

### **Spaziergang:**

Durch die günstige Lage unseres Kindergartens bieten sich Spaziergänge zur Saalach, zum Gruttenstein und durch die Altstadt an.

Durch kurze Spaziergänge lassen sich auch zwei öffentliche Spielplätze gut erreichen, die zusätzlich für Abwechslung sorgen.

### **„Naturtag“:**

Durch die spezielle Gelände- und Bodenbeschaffenheit des Waldes machen die Kinder die vielfältigsten Bewegungserfahrungen.

Kinder lieben den Wald als Herausforderung, sie mögen Abwechslung in Bewegung und Entspannung. Der Wald ist ein Abenteuerspielplatz der besonderen Art.

Wir als Kindergarten können das Bewegungsverhalten der Kinder entscheidend beeinflussen und auf die Ausbildung der Grundeinstellung zum eigenen Körper nachhaltig einwirken!

Bewegungsförderung im Vorschulalter bezieht sich insbesondere auf folgende Ziele:

- Bewegungserfahrungen sammeln und elementare Bewegungsbedürfnisse befriedigen
- Motorische und koordinative Fähigkeiten erproben und verfeinern
- Durch Bewegung einen bewussten Zugang zu sich selbst finden
- Das Selbstwertgefühl durch mehr Bewegungssicherheit steigern
- Bewegungsfreude und Aktivitätsbereitschaft erhalten
- Freude am Zusammenspiel in einer Gruppe entwickeln
- Teamgeist und Kooperation bei gemeinsamen Bewegungsaufgaben ausbauen
- Regeln verstehen und einhalten
- Phantasie und Kreativität durch Ausprobieren neuer Bewegungsideen entdecken
- Stärkung des Haltungsapparates
- Bewegung als Möglichkeit wahrnehmen, seine Gefühle auszudrücken, sowie die Impulskontrolle und die innere Ausgeglichenheit zu stärken

Trotz des vielfältigen Angebots zur Bewegungsmöglichkeit wollen wir bei unserem Besuch im Wald höchst respektvoll mit der Natur umgehen.

Es ist für uns selbstverständlich auf das sensible Ökosystem und die Tierwelt zu achten und dieses zu schützen.

Jede Gruppe hat ihren eigenen „Naturtag“ und je nach Witterung fahren wir mit dem Bus zu „unseren“ Waldabschnitt in Marzoll oder erkunden die Natur in unserer näheren Umgebung.

## 5. Methoden unserer pädagogischen Arbeit

### Tagesablauf:

7.30 - 8.00 Uhr Immer montags	Frühdienst in der Turmmäusegruppe
8.30 - 9.00 Uhr	gruppenübergreifender Singkreis
8.00 - 9.45 Uhr	Freispiel in beiden Gruppen
9.00 - 12.00 Uhr	Der Vormittag gestaltet sich flexibel mit: <ul style="list-style-type: none"><li>- Freispielzeit, Arbeit in Kleingruppen,</li><li>- Morgenkreis</li><li>- gemeinsame Brotzeit</li><li>- gezielte Angebote</li><li>- Spielen im Garten</li><li>- Vorkurs Deutsch</li><li>- Gezieltes Angebot in der Turnhalle</li><li>- Bewegungslandschaft in der Turnhalle</li><li>- „Naturtag“</li><li>- Kooperation Stunde mit der GS</li><li>- Projektarbeit mit den Kindern</li></ul>
12.15 – 12.30 Uhr	Abholzeit
12.30 – 13.00 Uhr	Mittagessen oder 2. Brotzeit
Ab 13.00 Uhr	gleitende Abholzeit
14.00 – 16.00 Uhr	gruppenübergreifende Nachmittagsbetreuung

### **Die Bedeutung des Freispiels:**

Das Freispiel ist der längste und wichtigste Zeitabschnitt im Tagesablauf.

Die Freispielzeit zeichnet sich dadurch aus, dass die Kinder Spielerfahrungen nach ihren Neigungen und Wünschen sammeln dürfen.

Das Kind kann spielen:

Was - wo - wie – womit - wie lange - mit wem es will.

Das zur Verfügung stehende Spielmaterial trägt zu einer ganzheitlichen Förderung bei. Wir als Erzieherinnen beobachten, unterstützen, motivieren und geben Hilfe zur Selbsthilfe.

Je nach personeller Besetzung können die Kindern gruppenübergreifende Angebote wählen z.B. Arbeit mit Orff-Instrumente, Tischspiele oder Puppentheater etc.

### **Spiel als Prinzip der Kindergartenpädagogik:**

Das Spiel ist die ureigene und elementarste Form des Lernens.

Es variiert je nach Alter, Entwicklungsstand, Interessen und Bedürfnissen des Kindes. Das Kind setzt sich über das Spiel mit seiner Umwelt auseinander!

Die Kinder spielen vereinfacht und symbolisch das Leben nach. Durch motivierende Raum- und Materialgestaltung geben wir in unserem Kindergarten den Kindern die Möglichkeit zum kreativen Spiel.

### **Partizipation:**

Partizipation im Kindergarten ist altersgemäße Teilhabe der Kinder bei der Gestaltung des Alltags. Dadurch entwickeln Kinder die Fähigkeit zur demokratischen Mitwirkung und lernen Verantwortung zu übernehmen.

In Kinderkonferenzen, im Stuhlkreis, in Kinderbefragungen lernen die Kinder Konfliktlösung und Entscheidungsfindungen. Gemeinsam suchen wir nach Lösungen und Regeln bei Alltagsproblemen. Im Dialog mit anderen lernen sie Abstimmungs- und Gesprächsregeln kennen.

Wichtig ist uns die Selbständigkeit und Entscheidungsfreiheit eines jeden Kindes während der Freispielzeit.

Die Erzieher haben ein „offenes Ohr“ für Anliegen und Bedürfnisse der Kinder und pflegen ein demokratisch-partnerschaftliches Verhältnis.

## **Die Bedeutung unseres gemeinsamen Essens:**

Das Kind lernt, selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Es erwirbt entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und lernt gesundheitsförderndes Verhalten. Dies umfasst insbesondere folgende Bereiche:

Bewusstsein seiner selbst:

- Signale des eigenen Körpers wahrnehmen
- Sich seines Aussehens und der äußerlichen Unterschiede zu anderen bewusst zu werden und wert zu schätzen
- Eigene Gefühle und deren Auswirkung auf den Körper wahrnehmen und damit umgehen zu können.

## **Ernährung:**

- Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben
- Unterscheiden lernen zwischen Hunger und Appetit auf etwas Bestimmtes
- Anzeichen von Sättigung erkennen und entsprechend darauf reagieren
- Sich eine Esskultur und Tischmanieren aneignen und gemeinsame Mahlzeiten als Pflege sozialer Beziehungen verstehen
- Wissen über gesunde Ernährung und die Folgen ungesunder Ernährung aneignen

Eine angenehme Atmosphäre entsteht, wenn die Kinder an einem liebevoll und einladend gedeckten Tisch mit appetitlich angerichteten Speisen sitzen und sich in selbst gewählten Tischgemeinschaften mit uns und den anderen Kindern unterhalten können.

Dabei ist es uns wichtig, dass Mahlzeiten nur sitzend eingenommen werden. Die Kinder sollen Gelegenheit erhalten Tisch- und Esskultur einzuüben. Sich beim Essen Zeit zu lassen, langsam und mit Genuss essen und das Essen lange genug kauen, um bewusster zu schmecken und zu essen. Zeit spielt beim Essen eine zentrale Rolle. Soziales Lernen und lebenspraktisches Lernen (z. B. Tischdienst) sind weitere Lernerfahrungen.

Die Kinder sollen bei jeder Mahlzeit zwischen Getränken und Speisen wählen und sich selbst nur so viel nehmen, wie sie tatsächlich wollen.

Sie entscheiden selbst, wie viel sie essen, neben wem sie sitzen und was sie essen.

### **Beobachtung und Dokumentation:**

Ziel unserer Beobachtungen ist es, ein genaueres Bild vom einzelnen Kind in der Kindergruppe, seiner Entwicklung, seinen Bedürfnissen und seinen Aktivitäten, seinem Verhalten und seines Förderbedarfs zu erhalten.

Die Beobachtungen erfolgen spontan und situationsbezogen, wie auch gezielt und systematisch.

Wir verwenden die Beobachtungsbögen „Perik“, „Seldak“ oder „Sismik“.

Die Dokumentation unserer Arbeit erfolgt durch:

- Aushang des Wochenplanes
- Fotos, die ein Projekt zeigen
- Portfoliomappen der einzelnen Kinder

### **Portfolioarbeit**

Jedes Kind bei uns im Kindergarten bekommt seine eigene Portfoliomappe, indem alle Dokumente, die Aufschluss über die Entwicklung des Kindes geben, vorhanden sind.

Neben Mal- und Bastelarbeiten, Fotos über ein Projekt, Steckbriefe mit unterschiedlichen Themen z.B. „Mein Lieblingsessen“ und Erinnerungsstücke von Ausflügen darf jedes Kind selbst entscheiden, was in seine Mappe kommt.

Die Portfoliomappen sind jederzeit zugänglich, jedoch nur mit Erlaubnis des Kindes, dadurch fühlt es sich wertgeschätzt und geachtet.

Durch diese Arbeit entsteht eine strukturierte Entwicklungs- und Bildungsdokumentation des Kindes, die zur Selbstreflektion dienen soll und im Elterngespräch sinnvoll eingesetzt werden kann.

### **Einzel- und Kleingruppenförderung:**

In unserem Kindergarten bilden wir häufig Kleingruppen. Dies bietet uns die Möglichkeit in intensiverer Form auf die Bedürfnisse, das Alter, den Interessens- und Wissensstand der Kinder einzugehen.

Besonders in der Freispielzeit nutzen wir die Gelegenheit, dem individuellen Entwicklungsstand einzelner Kinder gerecht zu werden (Farben üben, Schneideübungen).

Intensivförderung der Vorschulkinder:

Neben dem bereits erwähnten „Würzburger Trainingsprogramm“ bereiten wir die Vorschulkinder in besonderem Maß auf die Anforderungen der Schule vor.

Besonderen Wert legen wir auf:

- Selbständiges, selbstverantwortliches Arbeiten
- Zuhören, konzentrieren, durchhalten, Arbeiten beenden
- Misserfolge aushalten
- Feinmotorische Fähigkeiten
- Problemorientiertes Arbeiten
- Logisches Denken und Merkfähigkeit

Kinder sind in der Regel hochmotiviert, um sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Unser Ziel ist es, das sie dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegen sehen.

### **Übergang in die Grundschule:**

Die Kooperation mit der Grundschule hat für uns einen hohen Stellenwert. Durch eine wöchentliche Kooperationsstunde mit der Grundschule Heiligbrunner lernen die Kinder in ihrer gewohnten Umgebung einen Lehrer/in kennen, die sie altersgerecht in Zusammenarbeit mit dem Kindergarten auf die Schule vorbereiten soll.

Im Rahmen eines Schulbesuches dürfen die zukünftigen Schulanfänger eine Schulstunde miterleben. Dabei lernen sie künftige Lehrer, das Schulgebäude, den Pausenhof und den Turnsaal kennen.

Ein besonderer Höhepunkt für die Vorschulkinder ist der alljährliche Ausflug. Noch einmal erleben sie ihre besondere Stellung im Kindergarten als „Große“.

### **Anmeldung und Eingewöhnung:**

An zwei Tagen im Frühjahr können interessierte Eltern ihr Kind zum Beginn des neuen Kindergartenjahres, im September, anmelden. Der genaue Anmeldetermin wird in der Tagespresse, oder auf telefonische Anfrage bekannt gegeben.

Gleichzeitig mit einer Platzzusage erhalten die Eltern eine Einladung zu einem Schnuppernachmittag und Elternabend.

Der erfolgreiche Start in den Kindergarten ist wichtig für das Wohlbefinden der Kinder und den Erfolg der pädagogischen Arbeit.

„Eingewöhnung“ ist ein begrenzter Zeitraum, in dem sich das Kind mit den Räumlichkeiten und den Bezugspersonen vertraut macht.

Die Zeit der Eingewöhnung wird individuell in Absprache mit den Eltern an jedes Kind angepasst. Die Länge der Eingewöhnungszeit ist bei jedem Kind anders und hängt von der Persönlichkeit und den Vorerfahrungen des Kindes ab.

## 6. Kooperation mit anderen Einrichtungen:

Zum Wohle der Kinder sind wir vernetzt mit anderen Institutionen und Einrichtungen.



### **Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern:**

Mit den Eltern unserer Kinder streben wir eine partnerschaftliche, vertrauensvolle Zusammenarbeit an, die auf Offenheit im Dialog und gegenseitiger Wertschätzung beruht.

Unsere Elternarbeit:

Anmeldegespräche	- Informationsgespräch zwischen Leitung und Eltern
Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Abholen	- kurze Gespräche und Informationsaustausch
Einzelgespräche	- 1x jährlich und auf Wunsch der Eltern ein Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes, Vorschulelterngespräche
Elternabende	- Themenbezogene Abende mit oder ohne Referenten
Elternbeiratswahl	- erster Informations- und Kennenlernabend mit Elternbeiratswahl
Elterninformation	- Elternbriefe, Aushänge am Infobrett und an den beiden Gruppenraumbüren
Elternbefragung	- 1x jährlich wird ein Fragebogen zur Qualitätssicherung herausgegeben
Offene Sprechstunde	- 1x im Monat als Angebot der Erziehungsberatungsstelle der Caritas

### **Der Elternbeirat:**

Am ersten Elternabend im Herbst wählen die Eltern aus ihrer Mitte den Elternbeirat. Wer ein Kind im Kindergarten hat, kann für ein Amt im Elternbeirat kandidieren.

Der Elternbeirat hat eine beratende und unterstützende Funktion und ist das Bindeglied zwischen Elternschaft und Kindergartenleitung. Mehrmals im Jahr trifft sich der Elternbeirat zu einer Sitzung. Es wird ein Protokoll erstellt, das für alle Eltern zur Einsicht ausgehängt wird.

## **Qualitätssicherung und Beschwerdemanagement:**

Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung:

- Ständige Reflexion unserer Arbeit im Team
- Teilnahme an Fortbildungen
- Teilnahme an Leiterinnenkonferenzen
- Durchführung von Eltern- oder Kinderbefragungen
- Überarbeitung der Konzeption
- Austausch mit dem Elternbeirat

Die Zufriedenheit der Eltern mit unserer Einrichtung ist uns ein Anliegen.

Bei Unzufriedenheit mit einem Zustand oder einem Vorkommnis in der Einrichtung bitten wir um Information. Wir sind bestrebt, Mängel möglichst schnell zu beheben.

Auch der Elternbeirat als Bindeglied kann ein passender Ansprechpartner sein!

## **Zusammenarbeit im Team:**

Teamarbeit ist wichtig, um den Kindern ein harmonisches Umfeld und bestmögliche pädagogische Betreuung zu ermöglichen.

Wir pflegen einen partnerschaftlichen Umgang, der von gegenseitiger Unterstützung, Respekt und Kritikfähigkeit geprägt ist.

Wöchentlich findet für alle pädagogischen Mitarbeiter eine Teamsitzung statt. Dort werden alle Projekte und Feste geplant und Gruppenprozesse und Probleme besprochen.

Das Team einer jeden Gruppe hat wöchentlich 2 Stunden zur Verfügung, um Gruppenthemen zu planen und zu reflektieren.

## **7. Integration und Inklusion**

Der Begriff Inklusion kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „einschließen“ oder „einbeziehen“. Somit soll sich jeder Mensch unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Kultur, Religion oder Entwicklungsstand zugehörig zur Gesellschaft fühlen.

In unserem Kindergarten sind wir offen für Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder mit zusätzlichem Förderbedarf.

Ziel ist es, allen Kindern faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Bildungschancen zu geben. Wir holen die Kinder an ihrem jeweiligen Entwicklungsstand ab und wollen jedes Kind bestmöglich begleiten und fördern.

Familien aus fremden Kulturen begegnen wir mit Wertschätzung und vermitteln ihnen ein größtmögliches Zugehörigkeitsgefühl.

Kinder mit zusätzlichem Förderbedarf brauchen in und mit der Gruppe intensivere Begleitung und Unterstützung. Ziel dabei ist die gleichberechtigte Teilhabe in der Gemeinschaft, sowie die positive und individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes.

Bei dieser stärkenorientierten Arbeit unterstützt uns zusätzlich eine Erzieherin, die gruppenübergreifend mit allen Kindern im Haus arbeitet.

In unserer Einrichtung erhalten Integrativkinder neben der Förderung durch unser Personal Unterstützung durch einen Fachdienst der Frühförderstelle Piding. Der Fachdienst zur Integration von Kindern in Kindertagesstätten ist ein Teilbereich der Frühförderstelle BGL. Er unterstützt Einrichtungen in der wohnortnahen Betreuung von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf. Der Fokus des Fachdienstes liegt auf der Integration des Kindes in das Gruppengeschehen und in den Alltag der Kindertagesstätte. Für die Regelkinder bedeutet dies, dass sie in die Arbeit des Fachdienstes mit eingebunden werden.

Eltern dürfen ihre Kinder mit dem positiven und sicheren Gefühl in unsere Einrichtung entlassen, dass diese in all ihren Verschiedenheiten gut aufgehoben, wertgeschätzt und gefördert werden.

## **8. Kinderschutz**

Wie wir unseren Schutzauftrag zum Thema Kinderschutz wahrnehmen:

- Jeder Mitarbeiter muss bei Einstellung ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen, das in Abständen überprüft wird.
- Die Mitarbeiter werden verpflichtet, regelmäßig an Fortbildungen zum Thema Kinderschutz teilzunehmen.
- Zwischen Träger und Jugendamt wurden die Vereinbarungen getroffen, dass zu Abschätzung des Gefahrenrisikos eine Fachkraft (ISOFAK) hinzugezogen wird, nachdem die Problematik mit den Eltern besprochen wurde.
- Die Vorgehensweise richtet sich nach den Handlungsleitlinien zu Umsetzung des Schutzauftrages gemäß § 8a SGB der Richtlinien des Caritas Verbandes.
- U-Hefte sind bei der Aufnahme eines Kindes von der Leitung einzusehen.
- Die Eltern sind auf die Einhaltung der Vorsorgeuntersuchungen hinzuweisen.
- Bei Verdacht von Kindeswohlgefährdung sind wir verpflichtet, Auffälligkeiten zu dokumentieren und den Kontakt zum Jugendamt herzustellen.

## 9. Feste und Feiern

Feste und Feiern, sowie die damit verbundenen Bräuche und kirchlichen Festtage sind beliebte Höhepunkte im Alltag. Sie geben dem Leben Struktur und sind angenehme Unterbrechungen für Groß und Klein.

Gemeinsames Feiern stärkt das Wir-Gefühl, vermittelt Geborgenheit, bringt Freude und Spaß und ermöglicht Begegnung mit anderen in einer entspannten Umgebung.

Im Kindergarten erfolgt die Gestaltung der Feste zusammen mit dem Elternbeirat. Diese Gelegenheiten nutzen wir auch, um die Eltern in das Leben des Kindergartens mit einzubeziehen.

Das gemeinsame Erleben steht im Vordergrund, nicht das Konsumieren von Angeboten.

### **Geburtstage:**

An diesem wichtigen Tag ist das Kind der Mittelpunkt der Gruppe. Durch ein Geburtstagsritual spürt es seine Einzigartigkeit in der Gemeinschaft.

Das Geburtstagskind steuert für alle Kinder der Gruppe etwas zur Brotzeit bei z. B. Kuchen.

## Schlusswort

Wir hoffen, dass sie einen guten Einblick in die Arbeit unseres Kindergartens erhalten haben.

Unsere Konzeption ist ein Leitfaden für unsere tägliche Arbeit, jedoch kein festgeschriebenes, unveränderbares Werk.

In regelmäßigen Abständen überprüfen wir die Qualität unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit mit den Kindern.

Wir wünschen uns, dass Sie und Ihre Kinder sich in unserem Kindergarten wohlfühlen und zufrieden mit unserem Angebot sind!

Das Kindergartenteam

St. Nikolaus



Quellenangabe:

- Auszüge aus dem Bildungs- und Betreuungsplan (BEP)
- Bilder: <https://ichliebewasser.tk/spielende-kinder-im-kindergarten-comic/>

Neuüberarbeitung und genehmigt  
November 2020  
Von Barbara Kasper, Leitung

